

Nikolai Wandruszka: Un viaggio nel passato europeo – gli antenati del Marchese Antonio Amorini Bolognini (1767-1845) e sua moglie, la Contessa Marianna Ranuzzi (1771-1848)

24.8.2019

GIANFIGLIAZZI (I, II) incl. filii CASINI

XVIII.242334

Gianfigliuzzi Giovanna di Gianozzo, oo Giovanni (Giacomo) detto „Squarta“ **Strozzi**, + post 1362.

Ihr Bruder ist Rinaldo – geboren 1335 - „di Giannozzo di Giovanni G. e di Nicolosa di Rinaldo Casini“ (Vanna ARRIGHI in DBI). Ein Medici schreibt: Giovanni di Giannozzo Gianfigliuzzi ist Sohn der donna Tita, Schwester seines Vaters und Tochter des Averardo¹; betrifft einen gleichnamigen jüngeren Giannozzo.

Die 11. Octobris 1361. *Nobilis Vir Raynaldus quondam Giannozzi de Gianfigliuzzis* beantragt Namensänderung auf „de Turri“.

XIX.484668

Gianfigliuzzi Giannozzo, + ante 11.10.1361 und ante 8.1.1366; oo **Casini** Nicolosa di Rinaldo (er 1310/11 priore als mess. Rinaldo Casini giudice; 1[^]318 unter denen, der die Gültigkeit von Dokumenten eines Grafen von Certaldo prüfen; Dr.leg.; 1324 consulto; 1336 confaloniere; genannt zusammen mit Cino da Pistoja²).

Die Brüder Rosso, Giannozzo und Matteo bzw. ihre Erben ließen in den ersten Monaten des Jahres 1366 das Testament des G. und insbesondere den Bau und die Ausstattung der Familienkapelle vollziehen.

XX.969336

Gianfigliuzzi Giovanni (Vanni), * 1275/85, + Test. 6.1348, +1365; oo Sandra **NN**; genannt am 8.1.1366 als Witwe im Zusammenhang mit dem Bau der Familienkapelle³.

de sextu Burgi als *Vanni Rossi Gianfigliuzzi* neben *Cafagius de Gianfigliuzzis* (Delizie XI, p.210) unter den feditori a detta guerra di Montecatini.

Ampia biografia di Vanna ARRIGHI in DBI: „Er wurde in den siebziger Jahren des Jahrhunderts geboren XIII, vermutlich in Florenz, von Rosso di Cafaggio und von Lena Davizzi. Seine Familie gehörte zu den reichsten und mächtigsten Florentiner Familien nach alter Guelfischen Tradition, die sich dem internationalen Bankgeschäft verschrieben hatten. Im Gegensatz zu anderen im Ausland tätigen großen Handelsunternehmen wie dem Bardi und dem Peruzzi, bei denen die Kreditvergabe eine untergeordnete Rolle im Handel spielte, widmeten sich die Gianfigliuzzi ausschließlich ihnen und spezialisierten sich sogar auf Großkredite an Feudalherren und hohe Persönlichkeiten: Vor allem in den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts hatten sie Niederlassungen in Südfrankreich gegründet, wo sie die Hauptfinanziers des Ateliers von Avignon, der Familie des La Tour du Pin, der Dame des Dauphiné und dann von Karl II. von Anjou König von Neapel und

1 Klapisch-Zuber, Florentine Marriage in the fifteenth century, in: Medieval christianity in practice, 2009, p.35.

2 Vgl. *Lapus Casini de Florencia* als Bürger in Avignon (Joelle Rollo-Koster, The People of Curial Avignon: A Critical Edition of the Liber Divisionis and the Matriculae of Notre Dame la Majour, 2009, p.249).

3 Carl Brandon Strehlke, Cenni di Francesco, the Giangigliuzzi and the churexh of Santa Trinita in Florence, in: The J. Paul Getty Museum Journal vol.20/1992, p.11 ff. hier p. 21.

Herr der Provence selbst wurden. Um dies zu üben. Der Vater von G. Rosso, der ab Mai 1288 auch päpstlicher Schatzmeister der Diözese Wien war, war Partner der Cousins Gianfigliazzo und Catello in einem in der Provence tätigen Bankunternehmen, das Anfang der achtziger Jahre des dreizehnten Jahrhunderts tätig war und aufgelöst wurde am 31. Oktober 1283; es scheint, dass er dann die Tätigkeit allein fortsetzte, zumindest bis 1290, in dem Jahr, in dem Karl von Anjou einen Brief in seiner Empfehlung an den "baiulus et iudex civitatis Aptensis" schrieb; er starb wahrscheinlich in der Provence im Jahre 1292. Nach dem Tod seines Vaters lebten neben G., des ältesten von fünf Brüdern und Schwestern (außer ihm selbst, Simone, Bartola, heiratete Gherardo Buondelmonti, Dada und Costanza, eine Nonne in S. Bartolomeo a Ripoli) und den vermutlich einzigen, der erreicht hat. Als Erwachsener kehrte er nach Florenz zurück: Er lehnte sich auf die Bank des Peruzzi, mit dem er wegen der Hochzeit seines Cousins Rossellino di Vanni di Cafaggio mit Lapa Peruzzi verwandt war, und erfüllte die letzten Wünsche seines Vaters, der, wie es Brauch war, unter denen Er übte Wucher aus und hinterließ auffällige Verbindungen zum Bischof von Florenz und zur Abtei von S. Trinita, die sich in der Nähe der Wohnhäuser der Familie befand. Die Gianfigliazzis gehörten zu den Magnaten jener florentinischen Familien, die aufgrund ihres wirtschaftlichen und sozialen Status und ihrer Tradition so sehr dem feudalen Adel angezogen waren, dass sie 1293 in der Zeit der höchsten Herrschaft des Handwerkerbürgertums von der Ordnung der Bourgeoisie getroffen worden waren Justiz, die sie unter anderem von den höchsten Ämtern der Gemeinde ausschloss: dem Priorat und dem Gonfalonierat der Justiz. Nicht aus diesem Grund blieben die Magnaten vom öffentlichen Leben ausgeschlossen, da sie Zugang zu den Räten der podestà (nicht denen des Kapitäns), der Guelph-Partei, externen Ämtern wie Botschaften und Bürgermeister in anderen Guelph-Gemeinden hatten. Der erste Auftrag an G., von dem wir Nachrichten finden, geht auf das Jahr 1307 zurück, als er anlässlich des Krieges, den Florenz gegen andere toskanische Gemeinden führte, zum Kriegshauptmann des Bezirks Borgo (Stadtbezirk, in dem die Gianfigliazzi lebten) gewählt wurde. einschließlich Pistoia. 1310 wurde er Ritter, eine Würde, von der die Gianfigliazzis schon lange gesegnet waren. 1313, nach dem Abstieg Kaiser Heinrichs VII. Nach Italien, wurde er, der zu einer der bekanntesten Familien der Welfen gehörte, zusammen mit seinem Bruder Simone und anderen Familienmitgliedern zum Rebellen gegen das Imperium erklärt. Im Februar 1314 nahm er an der Verteidigung von Montecatini teil, einer Burg des Valdinievole, die von Ugucione Della Faggiuola, dem Fürsten von Lucca, bedroht war. In den ersten Monaten des Jahres 1314 starb sein Onkel Giovanni di Cafaggio, der zusammen mit seinem Bruder Castello Teilhaber einer in Avignon und Carpentras tätigen Bank war, an der auch Gianfigliazzi interessiert war. Er gründete seinerseits mit seinem Onkel Castello eine Gesellschaft, an der er jedoch als Minderheitsaktionär beteiligt war und die 2/7 des investierten Kapitals besaß, während die restlichen Anteile von Castello gehalten wurden. Dieses neue Unternehmen setzte den Weg fort, den die in der Provence tätigen früheren Unternehmen der Gianfigliazzi bereits eingeschlagen hatten, und intensivierte die Beziehungen zur Familie der La Tour du Pin, die zum Zeitpunkt der Auflösung des Unternehmens, die am 1. März 1318 stattfand, Schuldner der Gianfigliazzi war 24.000 Goldgulden - und mit anderen lokalen Persönlichkeiten. Die Firma wurde mit seinem Onkel aufgelöst, der einige Monate später starb, G. Er war einige Jahre für sich allein tätig und geriet mehrmals in Konflikt mit seinem Cousin Niccolò di Castello, der die Firma seines Vaters übernommen hatte und ihn mehrmals vor dem Richter von Avignon verklagte. Darüber hinaus erhob G. 1319 eine Klage gegen Iacopo Bruni, bekannt als Zampaloca, der ein Faktor in der Firma gewesen war, die G. mit seinem Onkel Castello geteilt hatte, eine Sache, die erst 1323 mit einem Schiedsspruch zwischen den Parteien endete. Zu den Zeugen, die der Warenrichter aus

diesem Grund befragt, gehört der Notar und Stilnovist Lapo Gianni, ein Bekannter und Nachbar von G. sowie ein Freund von Dante. Die Firma seines Vaters und er verklagten den Richter von Avignon mehrmals. Darüber hinaus erhob G. 1319 eine Klage gegen Iacopo Bruni, bekannt als Zampaloca, der ein Faktor in der Firma gewesen war, die G. mit seinem Onkel Castello geteilt hatte, eine Sache, die erst 1323 mit einem Schiedsspruch zwischen den Parteien endete. Zu den Zeugen, die der Warenrichter aus diesem Grund befragt, gehört der Notar und Stilnovist Lapo Gianni, ein Bekannter und Nachbar von G. sowie ein Freund von Dante. 1325 nahm er als Gläubiger an der Schlacht von Altopascio teil, einer Episode des von Florenz unterstützten Krieges gegen Castruccio Castracani degli Antelminelli, den Fürsten von Lucca. 1331 wurde er zusammen mit Francesco Pazzi und Bonifacio Peruzzi zum Botschafter nach Colle Val d'Elsa entsandt. 1333 ging G., immer noch als Botschafter der Stadt Florenz, zu Roberto d'Angiò, dem Chef des Welfenbundes, der nach Pisa kam, um ein Bündnis mit der Della Scala von Verona und den Visconti von Mailand sowie mit anderen Potentaten zu unterzeichnen. Ghibellinen in antiimperialer Funktion, wie sie auf beiden Seiten befürchteten, ungünstige Auswirkungen auf den Abstieg Johannes von Böhmens nach Italien, des letzten Sohnes Heinrichs VII., der ihn überlebte. Noch im Rahmen dieses vergänglichen Bündnisses zwischen antiken Rivalen hat die G. er wurde 1334 nach Bologna geschickt, um die Freilassung des Kardinals Bertrand du Poujet (Del Poggetto) zu beantragen, der von den Bolognesern gefangen genommen worden war. In den folgenden Jahren war er Teil von Botschaften in Verona, Massa und Siena. Im Mai 1342 hatte die Regierung der Stadt Florenz beschlossen, um den tiefgreifenden Zustand der wirtschaftlichen, politischen und moralischen Krise, in dem sich die Stadt befand, zu überwinden, Gualtieri di Brienne, dem Herzog von Athen, ihre Herrschaft anzubieten. es hatte sich als schlimmer herausgestellt als das Böse, und bald hatten Verschwörungen und Machenschaften begonnen, die Stadt von ihrer Herrschaft zu befreien. Nach den Unruhen, die am 26. Juli 1343 ausbrachen, nahm der Bischof von Florenz, Angelo Acciaiuoli, das Vermögen der Stadt fest in die Hand und ernannte eine Kommission aus vierzehn Bürgern, darunter sieben Magnaten und sieben Bürgerinnen und Bürgern, mit der Annahme der angemessenen Reformen zur Befriedung der Stadt. Der G. war einer der sieben Vertreter der Magnaten und seine Wahl, wie die der anderen Mitglieder, es wurde dann von einer parlamentarischen Hauptversammlung am 2. aG ratifiziert. 1343, nachdem der Herzog von Athen am Vortag gezwungen war, seine Herrschaft über Florenz niederzulegen. Dieses Komitee vertrat bis Ende des folgenden Monats September, als die vor dem 26. Mai 1342 bestehenden Institutionen und Räte wiederhergestellt wurden, das einzige Regierungsorgan der Gemeinde Florenz, aber sein politisches Vorgehen missfiel der Arbeiterklasse, insbesondere für die Abschaffung der Rechtsordnungen und anderer antimagnetischer Maßnahmen führte zu deren vorzeitiger Auflösung. Es gibt fast keine Nachrichten über seine weitere Teilnahme am politischen Leben in Florenz; 1345, als die Staatsverschuldung in Florenz durch die Gründung des Monte konsolidiert wurde, zog G. es vor, wie andere Magnaten auch, einen Teil seiner Kreditinstrumente für einen Betrag von 1463 Gulden zu verkaufen. Im Juni 1348, während die Pest in Florenz tobte, machte er sein Testament und bestimmte seine Söhne und Enkel für den Bau einer Familienkapelle in der Kirche von S. Trinita als verantwortlich. Aber er entkam der Epidemie und überlebte weitere achtzehn Jahre. 1363 war er Bürgermeister von Montevettolini. Er starb 1365 in Florenz. Aus der Ehe mit einer gewissen Sandra hatte sie mindestens drei Söhne gehabt, Rosso, Giannozzo und Matteo, wobei letztere zu ihrem Vater geschickt wurden. Diese und ihre Erben ließen in den ersten Monaten des Jahres 1366 das Testament des G. und insbesondere den Bau und die Ausstattung der Familienkapelle vollziehen“.

Schwester: Bartola G. (1316); oo Gherardo **Buondelmonti** + ante 25.10.1316.

XXI.

Gianfigliuzzi Rosso di Cafaggio, * ca. 1240/50, + 1292; oo Lena **Davizzi**.

Sein Neffe ist Currado di Vanni di Cafaggio [1281 *Vanni quondam Cafagii*]. LEINZ, 1977, p.494-496 nennt 1311 *actum Florentie prope domos de' Gianfigliuzzi posit. iuxta flumen Arni*, d.i. an der Südseite von S.Trinita.

Sein Bruder ist Catello di Cafaggio di Adimaro (DBI); Rosso, der ab Mai 1288 auch päpstlicher Schatzmeister der Diözese Wien war, war Partner der Cousins Gianfigliuzzo und Catello in einem in der Provence tätigen Bankunternehmen, das Anfang der achtziger Jahre des dreizehnten Jahrhunderts tätig war und aufgelöst 31. Oktober 1283; es scheint, dass er dann die Tätigkeit allein fortsetzte, zumindest bis 1290, in dem Jahr, in dem Karl von Anjou einen Brief in seiner Empfehlung an den "baiulus et iudex civitatis Aptensis" schrieb; er starb wahrscheinlich in der Provence im Jahre 1292.

XXII.

Cafaggio / *Cafagius*, * ca. 1220, + ante 1281.

Sein Bruder wird genannt 1260/66: La residenza dei Gianfigliuzzi era probabilmente fissata in pieno Duecento nel sestiere di Borgo Santi Apostoli, nel popolo di Santa Trinita (Liber Extimationum, p.218: *Rogerini domini Adimari et eius consortum*)⁴. 1280 gehört *Rogerinus d.Adimari* zu den Guelfen aus dem sechsten Burgo, die Frieden schwören⁴.

XXIII.

Adimaro, * ca. 1200, + post 13.8.1230.

Adimaro di Rugerino Gianfigliuzzi è fideiussore insieme ad un Abate e ad un Amidei (Badia di Firenze, 1230 agosto 13).

XXIV.

Rugerino (II) di Gianfigliuzzo, * ca. 1180, + post 16.11.1227.

Certamente la famiglia era dedita all'attività creditizia, e, pertanto, detentrica di ingenti capitali liquidi: Rugerino di Gianfigliuzzo è infatti ricordato tra i maggiori creditori del vescovo di Fiesole nel 1227 (Registri di Gregorio IX, 1227 novembre 16, n. 165).

XXV.

Gianfigliuzzo / *Jannes filiaczi*, * ca. 1160, + post 1208.

assieme al fratello Rugerino, possedeva della terra in prossimità del monastero di Rosano e a Casignano. Terre presso Rosano si trovano citate in Rosano, 1193 dicembre 11, n. 48 e Rosano, 1197 marzo 1, n. 51; presso Casignano (da identificarsi con l'omonima località nel piviere di Miransù: REPETTI, vol. I, p. 513) in Santa Felicità, 1198 maggio 11, n. 59. *Jannes filiaczi* 1201, als *Giname di Azzo* 1208; 1193, 1198 mit seinem Bruder Rugerinus who in the twelfth century already owned several buildings along the Arno in Florence and along Via de 'Tornabuoni, where there is still the Torre dei Gianfigliuzzi; 1201 come sindaco del Comune di Firenze, svolse trattative con quello di Siena.

XXVI.

Azzo, * ca.1130/40.

Aus: Enrico Faini, *omini e famiglie nella Firenze consolare* («Storia di Firenze. Il portale per la storia della città» <http://www.storiadifirenze.org>) 2009, pp.24-25: Eponymus *Iannis*

4 Istoria fiorentina di Marchionne di Coppo Stefani pubblicata, e di ..., Band 3, 1777, p.90.

Filiaczi 1201 unter den Schwörenden beim Friedern mit Siena, 1208 als Giname di Azzo unter den *militēs*; zusammen mit dem Bruder Rugerino besitzt er Land in Rosano (11.12.1193) und bei Casignano in Santa Felicita. (11.5.1198). „Se il Giname di Azzo console dei milites nel 1208 è veramente tutt'uno con il contemporaneo Gianfigliazzo, allora possiamo dire qualcosa riguardo alla sua provenienza sociale. Gianfigliazzo, assieme al fratello Rugerino, possedeva della terra in prossimità del monastero di Rosano e a Casignano. Terre presso Rosano si trovano citate in Rosano, 1193 dicembre 11, n. 48 e Rosano, 1197 marzo 1, n. 51; presso Casignano (da identificarsi con l'omonima località nel piviere di Miransù: REPETTI, vol. I, p. 513) in Santa Felicita, 1198 maggio 11, n. 59. Certamente la famiglia era dedita all'attività creditizia, e, pertanto, detentrica di ingenti capitali liquidi: Ruggerino di Gianfigliazzo è infatti ricordato tra i maggiori creditori del vescovo di Fiesole nel 1227 (Registri di Gregorio IX, 1227 novembre 16, n. 165). Attorno a quella data i Gianfigliazzi erano in relazioni amichevoli - probabilmente rafforzate dalla gestione comune di capitali - con almeno tre famiglie del gruppo dirigente: Abati, Amidei, Albonetti. Infatti, in un contratto in cui Manno Albonetti vende dei beni alla Badia, Adimaro di Rugerino Gianfigliazzi è fideiussore insieme ad un Abati e ad un Amidei (Badia di Firenze, 1230 agosto 13). La residenza dei Gianfigliazzi era probabilmente fissata in pieno Duecento nel sestiere di Borgo Santi Apostoli, nel popolo di Santa Trinita (Liber Extinctionum, par 218: «Rogerini domini Adimari et eius consortum»)“.